

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Wertjahrespreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 50

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 28. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Scherer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Beschluß.

Der Bezirksauschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 22. April 1914 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des

- a) bei Rehböden auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen Schlußes der Schonzeit,
- b) bei Birk-, Hahel- und Fasanezhöden auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzuweichen.

Wiesbaden, den 22. April 1914

Der Bezirksauschuß.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 26. April. Se. Majestät der Kaiser und mehrere Mitglieder der griechischen Königsfamilie wohnten einem Sportfest bei, das von den Mannschaften der „Hohenzollern“ und der anderen deutschen Schiffe ausgeführt wurde. Turnerische Uebungen wechselten mit humoristischen Szenen ab.

.. Das Kronprinzenpaar hat eine Abendtafel gegeben, zu der der neue Statthalter für Elsaß-Lothringen, Staatssekretär Dr. Delbrück und der Wirkliche Geheimrath v. Kröcher eingeladen waren. Staatssekretär Dr. Delbrück hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche und politische Entwicklung Preußens und Deutschlands.

.. Das Prinzenpaar August Wilhelm ist nach dreimonatiger Abwesenheit wieder in Potsdam eingetroffen.

.. Prinz Heinrich ist von seiner südamerikanischen Reise wieder in Europa eingetroffen.

.. Der Reichskanzler ist nach Berlin zurückgekehrt.

.. Fürst Wedel, dem bei seiner Abreise aus Straßburg wieder Huldigungen bereitet wurden, ist mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen. Vor seinem Scheiden hat der Fürst einen Erlaß veröffentlicht, in welchem er allen Beamten für die treue Pflichterfüllung dankte. „Meine warmsten Wünsche — so schließt der Erlaß — werden auch in Zukunft Elsaß-Lothringen und sein kerniges Volk begleiten, meine Hoffnungen aber gipfeln darin, daß das Land bei Wahrung seiner berechtigten Stammesarten sich in allen seinen Schichten immer mehr als ein unlösliches Glied des großen deutschen Vaterlandes fühlen lernt. In der zunehmenden Anteilnahme an den Geschicken des Reiches liegt die Zukunft des Landes und sein wirtschaftliches Aufblühen. Nur auf diese Weise sind die sicheren nationalen Fundamente zu schaffen, auf denen einst weiter gebaut werden kann.“

.. Geheimrath Dr. Porck theilt mit, daß die Hinterlassenschaft des Cardinals Dr. Kopp noch nicht eine Million betrage, von der das meiste für allgemeine und gute Zwecke bestimmt sei.

.. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Rechenberg ist mit 10835 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg gewählt worden.

.. Der verhaftete frühere 2. Bürgermeister von Köslin, Thormann bezw. Alexander wird jetzt auch der Fälschung zweier Quittungen beschuldigt und außerdem verdächtigt, seine frühere Geliebte, die Selbstmord verübt haben sollte, vergiftet zu haben.

.. Deutsche Spieler haben im letzten Jahre in Monte Carlo zusammen 35 Millionen verloren. Die Bruttoeinnahmen der Spielbank beliefen sich auf 47 Millionen.

.. In dem Neubau einer Dynamitfabrik in Leimbach bei Halle sind bei einem Brande 7 Menschen erstickt.

.. Das Abgeordnetenhaus beriet Freitag den Etat des Finanzministeriums in 2. Lesung.

Abg. Schröder-Cassel (ntll.) verlangt eine gleichmäßige Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Delius (Bpt.) hält die jetzige Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses in mehreren Orten für nicht mehr ausreichend.

Ebenso hält Abg. Bartscher (Ctr.) das Wohnungsgeldzuschußgesetz für reformbedürftig. Die kleinen Handwerker und Arbeiter sollten bei Steuersenkungen möglichst schnelle Bezahlung erhalten.

Abg. Dr. Lamperski (Pole) bekämpft diejenigen Positionen des Etats, die zur Unterstützung der Polen bestimmt seien.

Finanzminister Dr. Lenz erklärt, daß durch das neue Reisesteuergesetz ein Erwerbsinteresse der Beamten ausgeschlossen sei, sie erhielten nur ihre tatsächlichen Ausgaben vergütet.

Abg. Dr. v. Campe (ntll.) tritt gleichfalls für rechtzeitige Bezahlung der Handwerker für gelieferte Arbeiten ein.

Abg. v. Kardorff (freif.) klagt über die Noth des Deutschthums in den Städten im Osten und über die Unstimmigkeiten in der Staatsregierung über die Polenpolitik.

Finanzminister Dr. Lenz fragt, woher Abg. v. Kardorff wisse, daß Unstimmigkeiten vorhanden seien. Dafür gebe es keine Beweise. Ebenso unberechtigt sei der Vorwurf, daß die Regierung das Deutschthum in den Städten nicht gestützt habe.

Die Abgg. Künzer (ntll.) und Dr. v. Kries (cj.) empfehlen einen Antrag zur Kräftigung des gefährdeten deutschen Hausbesitzes.

Abg. Korsantj (Pole) erklärt, alle Maßnahmen gegen die Polen hätten nur Haß und Erbitterung erregt, das werde auch der neue Vorschlag thun.

Nach noch längerer Discussion, an der die Abgeordneten Hue (Soc.), Graf Moltke (freif.) Aronsohn (Bpt.), Braun (Soc.), v. Trampzynski (Pole) theilnahmen, geht der Antrag an die Budgetcommission.

Das Ministergehalt wird bewilligt. Der Rest des Etats wird erledigt. Es folgt der Etat der Staatsschuldenverwaltung.

Abg. v. Kardorff (freif.) bemerkt, das Versprechen, den Versicherungsgesellschaften die Verpflichtung aufzuerlegen, einen Theil ihrer Bestände in Staatspapieren anzulegen, sei noch nicht eingelöst worden.

Abg. Dr. Bachmide (Bpt.) kann der erhöhten Schuldentilgung nicht zustimmen.

Auch Abg. Dr. Gottschalk (ntll.) nicht.

Finanzminister Dr. Lenz erklärt, man müsse unbedingt die Schuldentilgungsquote vergrößern. Man möchte den Regierungsvorschlag annehmen.

Damit schaffe man eine Reserve für zukünftige Bedürfnisse und erreiche, daß die Schulden nicht zu sehr anwachsen.

Abg. Bachmide (Bpt.) wiederholt, die gegenwärtigen Verhältnisse seien für den Regierungsvorschlag nicht übersehbar genug. Man müsse erst klare Verhältnisse abwarten.

Der Antrag Bachmide, den Titel, der zur Verstärkung der Schuldentilgung mit 2376 000 Mk. vorgesehen ist, zu streichen, wird mit geringer Majorität abgelehnt, der Rest des Etats angenommen.

Es folgt der Etat des Abgeordnetenhauses. Hierzu liegt ein Antrag vor, den Abgeordneten für die ganze Legislaturperiode und für die gesamte Monarchie eine Freifahrtkarte auf den Staatsbahnen zu gewähren.

Abg. Dr. Dietrich (Ctr.) begründet den Antrag.

Unterstaatssekretär Dr. Drews verliest eine Erklärung, daß die Regierung eine Zustimmung zu dem Antrage nicht in Aussicht stellen könne.

Die Abgeordneten v. Bodelsberg (cj.), Dr. Leinw (ntll.), Lippmann (Bpt.) erklären die Zustimmung der Mehrzahl ihrer Parteigenossen. Der Antrag wird angenommen.

Schließlich werden die Etats der beiden Häuser des Landtages angenommen.

.. Das Abgeordnetenhaus hat Samstag, nachdem noch sehr viele Redner Eisenbahnwünsche für ihre Wahlkreise vorgebracht hatten, die Secundärbahnvorlage erledigt. Wieder wurde der Ausbau der Fehmarnlinie dringend verlangt.

Oesterreich-Ungarn

.. Im Befinden Kaiser Franz Josephs ist eine entschiedene Besserung noch nicht eingetreten. Der Kaiser ist jedoch fieberfrei und bei gutem Appetit. Auch das Allgemeinbefinden ist nach ärztlicher Feststellung gut. Harmlos bleibt nur der Husten, der den greisen Patienten sehr belästigt und seine Nachtruhe stört.

.. Der frühere ungarische Ministerpräsident v. Fejervary, der älteste Freund Kaiser Franz Josephs, der einzige, der stets unangemeldet beim Kaiser erscheinen durfte, ist gestorben. Unter ihm hat der große Conflict mit dem ungarischen Abgeordnetenhaus stattgefunden.

Griechenland.

.. Der Regierung wurde die Note der Großmächte überreicht, die auf der sofortigen Räumung von Nordepirus besteht. Die Räumung ist denn auch sofort befohlen und begonnen worden.

.. Nach Meldungen aus Saloniki sollen die türkischen Behörden in Thrazien die dortigen Griechen vor die Wahl stellen, entweder zum Islam überzutreten oder auszuwandern.

Italien.

.. In der Cyrenaika ist es zu einem heftigen Kampfe gekommen, in welchem die Italiener 16 Tode und 85 Verwundete verloren. Der Feind ließ etwa 100 Tode zurück und hatte eine sehr große Zahl Verwundeter.

England.

Im Ulster sind dank sehr geschickter Maßnahmen der Rebellen 70 000 Gewehre und eine halbe Million Patronen für die Ulsterfreiwilligen gelandet worden.

Amerika.

Präsident Wilson hält noch immer das Märchen aufrecht, daß ein Krieg mit Mexiko nicht bestehe. Indessen hat er die Ermächtigung erhalten, die Militärs einzuberufen. Die Consuln in Mexiko sind abberufen worden. Japan will neutral bleiben, und die diplomatischen Vertreter Argentiniens, Brasiliens und Chiles haben in Washington die Dienste ihrer Regierungen angeboten, in dem Streit mit Mexiko zu vermitteln.

Mexiko.

Wie sich die Rebellenführer verhalten werden, ist noch immer unklar. Es heißt, Carranza sei gegen Amerika, sei aber von Villa verhaftet worden. In Mexiko herrscht die größte Kriegsbegeisterung. Sogar mehrere tausend Frauen haben sich erboten, gegen die Amerikaner zu kämpfen. Huerta will den Oberbefehl übernehmen und der Kriegsminister soll als Präsident fungieren. Angeblich sollen mehrere Amerikaner vergewaltigt, ja sogar hingerichtet worden sein. Die Aufregung im Lande ist sehr groß.

Bermischte Nachrichten.

× Rudesheim, 25. April. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Festsetzung der städtischen Haushaltspläne für 1914/15, Festsetzung der städtischen Steuern. 2. Versicherung des Gemeinde-Inventars. 3. Vergütung an den Schriftführer.

× Rudesheim, 26. April. Viel Vergnügen veranlaßt die Erhebung von sogenanntem Ufergeld für Automobile, welche von hier nach dem linken Rheinufer mit dem Trajectdampfer überfegen, meistens der Stadt Bingen. Die Autofahrer müssen außer dem Fahrgeld von M. 1.— den gleichen Betrag Ufergeld bezahlen, sodaß also M. 2.— zu entrichten sind. Eine zeitlang war es der Stadt Bingen gestattet, die Erhebung des Ufergeldes hier in Rudesheim an der Fahrkarten-Ausgabestelle bewirken zu lassen, wodurch leicht die Meinung entstehen konnte, auch Rudesheim habe damit irgend etwas zu schaffen, was durchaus nicht der Fall ist. — Da die Abgabe geeignet erscheint, den Automobilverkehr unserer Gegend zu schädigen, will man jetzt in Bingen selbst der Aufhebung der lästigen Einrichtung näher treten. Ein dementsprechender Vorschlag des Finanzraths der Stadt Bingen, den auch Herr Bürgermeister Reff unterstützt, liegt vor, und hofft man, daß auch die Stadtverordneten dazu ihre Zustimmung geben. — (Es ist uns bekannt, daß schon wohlkultivierte Autler aus dem Rheingau lieber den Umweg über Mainz gefahren sind, — wenn auch der Benzinverbrauch die erzielte Ersparnis überwog, — als daß sie die ärgerliche und lästige Gebühr entrichteten hätten. D. R.)

× Rudesheim, 24. April. Die Joh. Bapt. Ehrhard Erben ließen heute im Hotel Jung 95 Nummern 1912er, 1909er, 1910er und 1911er Rudesheimer, Geisenheimer, Johannisberger, Winkeler, Mittelheimer, Hallgartener, Riedricher, Rauenthaler und Eltviller Weine zur Versteigerung bringen. Mangels genügender Gebote wurden 9 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 8 Stüd 1912er 930—1540 Mark, 61 Halbstüd 440—1320 Mark, zusammen 55 070 Mark, durchschnittlich das Stüd 1405 Mark, 2 Halbstüd 1910er 680 und 790 Mark, 2 Halbstüd 1909er 700 und 750 Mark, 11 Halbstüd 1911er 1030—1730 Mark, zusammen 14 210 Mark durchschnittlich das Halbstüd 1293 Mark. Insgesamt wurden für 47 Stüd 72 200 Mark Erlöst. Die Preise verstehen sich ohne Fässer.

× Geisenheim, 25. April. Ueber das Heilverfahren in der Angestellten-Versicherung sprach gestern Dienstag im Gasthaus „zur Linde“ in Geisenheim im Auftrage des „Raufmännischen Vereins Mittelrheingau“ Herr Kaufmann Adolph Neunzerling aus Wiesbaden in sehr interessanter, sachlicher Weise. Da über das eigentliche Wesen des Heilverfahrens in der Angestellten-Versicherung in den Kreisen der Versicherten verhältnismäßig noch wenig bekannt ist, kann man das Interesse verstehen, das diesem Vortrag entgegengebracht wurde und welches in einem guten Besuch auch zum Ausdruck kam. Herr Neunzerling ist Mitglied des Verwaltungsraths der Angestellten-Versicherung und deshalb mit dem Stoff sehr

genau vertraut. Der Verwaltungsrath — das muß hier vorausgeschickt werden — hat nicht etwa den Charakter eines Aufsichtsrathes, sondern im Allgemeinen nur die Beschlüsse des Directoriums mit zu berathen und zu sanctioniren. Die Hauptfrage von Directorium und Verwaltungsrath ist es, darüber zu wachen, daß die Gelder, die für das Heilverfahren zur Verfügung stehen, — es sind bis 8 Procent der eingezahlten Beiträge — auch in richtiger Weise zur Anwendung kommen; es soll nicht damit geizigt werden, aber sie sollen auch nicht an Unwürdige, an Simulanten oder Schmarotzer verschleudert werden. Nach den bestehenden Bestimmungen kann das Heilverfahren gewährt werden, aber es muß nicht gewährt werden, wie dies im Arbeiter-Zusammenversicherungs-Gesetz vorgesehen ist. Für das Heilverfahren kommen vor allem die Leiden in Betracht, die aus angestrengter beruflicher Thätigkeit sich bei einem nicht allzu starken Organismus von selbst ergeben, Erkrankung des Nervensystems, der Muskeln, Augen, Ohren, der Athmungsorgane, auch Tuberkulose ufw., während akute Krankheiten ausgeschlossen sind. Die Kasse verfolgt eben den Grundsatz, ihre Mitglieder im Interesse der Gesamtheit möglichst lange erwerbsfähig zu erhalten. Die Bedürftigkeit des Einzelnen kommt durchaus nicht in Frage, und derjenige, der weniger bzw. geringere Beiträge bezahlt wie ein Anderer mit höheren Beitragszahlungen wird in vollständig gleicher, gutbürgerlicher Weise in einer Heilstätte Verpflegung finden wie sein höhere Beiträge zahlender Colleague; es findet also keine Klassificirung statt. Die Versicherungsanstalt übernimmt die ganzen Kosten der Behandlung und Verpflegung des Leidenden in einem Sanatorium und übernimmt auch die Reisekosten, ferner bewilligt sie den Angehörigen ein Hausgeld, das sich auf drei Wanzigstel des monatlichen Beitrags beläuft. Die Versicherungsanstalt steht bereits mit 31 Heilanstalten und etwa ebenso vielen Sanatorien in Verbindung, und dadurch, daß sie solche Anstalten durch Uebernahme von Hypotheken unterstützt, kann sie sich einen derartigen Einfluß auf dieselben sichern, daß diese Anstalten für gegebene Dispositionen zur Aufnahme von Leidenden stets größte Bereitwilligkeit zeigen. Von der Errichtung von Heilanstalten in eigener Regie hat die Versicherungsanstalt aus pecuniären und rein technischen Gründen Abstand genommen. Es kommen also nur die wirklich Leidenden in Frage; für die Gewährung oder Unterstützung zu Erholungsreisen ist von der Kasse kein Geld zu erlangen. Das Heilverfahren der Versicherungsanstalt giebt aber auch für die Beschaffung von künstlichem Zahnerz oder Plombiren von Zähnen Zuschüsse in der häufigsten Höhe der aufzuwendenden Kosten, aber nur unter der Bedingung, daß der Beweis erbracht wird, daß durch schlechtes Gebiß der Organismus nothleidet. Herr Neunzerling giebt bekannt, daß die Gewerbe-Unterstützung auf dem Wege des Heilverfahrens sehr zahlreich eingehen und daß beispielsweise im letzten Jahre bereits täglich 120—150 Anträge in Berlin eingelaufen seien, die zu tüchtigen Menge Arbeitsaufwand erfordert. Es empfiehlt sich für solche, die das Heilverfahren benützen wollen, sich vor allem mit dem Vertrauensmann des betreffenden Bezirks in Verbindung zu setzen, und Herr Neunzerling betonte besonders, daß die Vertrauensmänner dazu berufen seien, in der Einleitung des Heilverfahrens das wichtigste Bindeglied zwischen dem Versicherten und der Versicherungsanstalt zu bilden; die Vertrauensmänner könnten den größten Nutzen durch eine umsichtige, hingebungsvolle Thätigkeit ausüben. Herr Neunzerling erntete für seine interessanten Ausführungen über das Heilverfahren der Angestellten-Versicherung, denen er noch ebenso interessante Ausführungen über die Zusammenstellung des Voranschlags für 1914 folgen ließ, reichen Beifall der Anwesenden. Besonders mußte es erscheinen, daß, wie Redner bemerkte, nach ungefähre Schätzung noch etwa 15 Procent aller Betriebe überhaupt noch nicht angemeldet seien. Es sei ferner sehr störend, daß die Firmen-Inhaber bzw. ein Theil derselben mit den Beitragszahlungen oft lange im Rückstand bleiben und daß die Versicherungsanstalt aus diesem Anlaß mit dem Gedanken umginge, Verzugszinsen in Aussicht zu stellen.

× Geisheim, 24. April. Ein gefährlicher Fund. In der hiesigen Gemarkung wurde nun zum zweitenmal Dynamit gefunden. Es handelt sich bei diesem zweiten Funde um eine Patrone, die in einem Garten der Lage „Pfläner“ lag. Die Patrone wurde der Polizei übergeben, die die Untersuchung eingeleitet hat.

× Geisheim, 25. April. Gestern und heute weilten eine Anzahl Herren in unserer Stadt, um zur Reblausfrage und Rebenerdebelung Stellung zu nehmen. Es waren dies die Herren Oberpräsident v. Windheim, Geh. Regierungsrath Freiherr von Hammerstein, die Geh. Regierungs- und Landraths Wagner von Rasse-Kreuznach, Bedmann-Saarburg, Graf von Kesselstatt, Oekonomierath Chast Erier usw., sowie hiesige Fachmänner. Die Herren nahmen im „Hotel Frankfurter Hof“ dahier Wohnung.

× Wiesbaden. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat das unweit Baden-

Baden in herrlicher Lage auf dem Ramme des Schwarzwaldes 820 m hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus, das auf das solideste gebaut ist, wird, mit den modernsten und hygienischen Einrichtungen versehen, noch im Laufe des Monats Juni dem Betrieb übergeben werden.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 28., Abends 7 Uhr: „Bohème.“ Mittwoch, den 29., Abends 7 Uhr: „Samson und Dalila.“ Donnerstag, den 30., Abends 7 Uhr: „Rigoletto.“ Freitag, den 1. Mai, Abends 7 Uhr: „Die Journalisten.“ Samstag, den 2., Abends 7 Uhr: „Polenblut.“ Sonntag, den 3. Mai, Nachm. 5 Uhr: „Parsifal.“

Für den Umfang der Consumvereinsbewegung ist es bemerkenswerth, daß der südwestdeutsche Verband, zu dem die Consumvereine der Pfalz, Badens, Hessens, Hessens-Rossaus und Elsaß-Lothringens gehören, von 128,943 auf 148,700 Mitglieder angewachsen und daß der Gesamtumsatz von 40,454,000 Mark auf 45,775,000 Mark gestiegen ist.

× Wiesbaden, 26. April. Am 22. und 23. Mai veranstaltet die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Verein mit dem Mittelrheinischen Pferdezüchterverein wie in den Vorjahren eine Einfuhr von 2—4-jährigen Kaltblutstuten und Kaltblutstutfohlen aus der Rheinprovinz. Die Käufer erhalten, wenn sie bestimmte Bedingungen eingehen, bei freihändiger Abgabe Zuschüsse von 20—25 Procent des Einkaufspreises von der Landwirtschaftskammer.

× Wiesbaden, 26. April. „Knacken ein Glücksspiel.“ Zu dieser Ansicht kam das Wiesbadener Schöffengericht, nachdem der als Sachverständiger geladene Criminalschutzmann Deder mit dem Gerichtsvorsitzenden, dem Amtsanwalt und den beiden Schöffen auf dem Gerichtstisch ein Spielchen ausgeführt. Dabei konnte nämlich festgestellt werden, daß es weniger auf die Fähigkeiten des einzelnen Spielers, auf Ueberlegung und Geschicklichkeit ankommt, als vielmehr aufs Glück, welche Karten man in die Hände bekommt. Dieses Spielchen trug dazu bei, das „Knacken“ als ein Glücksspiel zu bezeichnen und den Gastwirth A. Hermann aus Viebrich, der dieses „Zeichen“ in seinem Lokale gebühret hat, zu der gelinden Strafe von 5 M. zu verurtheilen.

× Bingen, 23. April. Nach einer Mittheilung des Weinbautechnikers Willig-Bingen ist der erste Flug der Heumurmotte in diesem Jahre etwa am 7. oder 8. Mai zu erwarten. Die Weingutsbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse gut thun, wenn sie die Fanggefäße in Ordnung bringen. — Da seit längerer Zeit in den Weinbergen der Gemarkung Bingen die Fanggefäße zerfallen wurden, setzte die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer eine Prämie auf die Ergreifung der Thäter aus. Der Weinbergsgeschützte Sander konnte drei halbwüchsige Jungen auf frischer That ertappen. Er erhält eine Belohnung von 15 Mark.

× Bingen, 24. April. Auf seiner ersten Bergfahrt ist schon wieder ein neuer Güterschraubendampfer, nämlich „Industrie 2“ hier durchgekommen. Führer des Bootes ist der Capitän Ignaz Frank aus Camp. Der Dampfer ist mit den neuesten Einrichtungen versehen. Es wäre recht interessant, einmal die alljährliche Vermehrung der Rheinflotte übersichtlich festzustellen.

× Bingen, 26. April. Zum erstenmal seit ihrem Bestehen brachte die Wingerzgenossenschaft Gau-Algesheim ihre Weine auf dem Wege der Versteigerung in den Handel. Ihre hier gestern abgehaltene Weinversteigerung nahm im Großen und Ganzen einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Von den 54 Nummern 1912er Weiß- und Rothweine, die zum Ausgebot gelangten, wurden 43 Nummern zugeschlagen. Es erbrachten 33 Stüd 1912er Weißwein 500—680 Mark, 5 Halbstüd 360—690 Mark, durchschnittlich das Stüd 601 Mark, 6 Halbstüd Frühburgunder 380—520 Mark, zusammen 2 710 Mark, durchschnittlich das Halbstüd 452 Mark. Der Gesamtverlust bezifferte sich auf 24 050 Mark ohne Fässer.

× Ober-Ingelheim, 26. April. Mit der voranschreitenden Jahreszeit machen sich in den Weinbergen auch die Rebischädlinge bemerkbar. Der zuerst auftretende Schädling, der schon von uns erwähnte Rhombenpanner, wurde bis vor wenigen Jahren kaum beachtet, da er sich selten zeigte. Nunmehr hat er sich aber so stark ver-

mehrt, daß in den Tagen „Neun Morgen“ innerhalb weniger Zeilen und in ganz kurzer Zeit nicht weniger als 16 Stück dieser überaus gefährlichen Schädlinge gefunden wurden. Diese hatten schon fast sämtliche Augen von den befallenen Rebstöcken abgefressen. Den Winzern kann daher die größte Vorsicht nur empfohlen werden. Ein allgemeines sofortiges Absuchen der Stöcke dürfte das beste Mittel sein, um größere Schäden zu vermeiden.

Oberrhein, 26. April. Der Wein- händler J. Neus von hier bezeichnet schon seit mehreren Jahren verschiedene ihm gehörende, in verschiedenen Lagen sich befindende Weinberge als „Sonnenberg“. Auf seinen Briefbogen, Rechnungsformularen usw. kündigte er dabei an, daß er alleiniger Besitzer des „Sonnenberg“ sei. Von einem hiesigen Bürger wurde ihm jedoch öffentlich die Berechtigung zur Führung dieser Bezeichnung abgesprochen. Eine angestregte Beleidigungsklage hatte in der ersten Instanz den Erfolg, daß der betreffende Bürger wegen Beleidigung mit 30 Mark bestraft wurde, da er den Ausdruck „Schwindler“ gebraucht habe. Herr Neus legte gegen dieses Urtheil, das ihm zu milde schien, bei der Strafkammer in Mainz Berufung ein. Dort wurde aber die Berufung verworfen und die Kosten dem Kläger auferlegt. Damit jedoch noch nicht genug, erkannte das Gericht, daß Herr Neus nicht berechtigt sei, die Parzellen als „Sonnenberg“ zu bezeichnen, da dieses einem Verstoß gegen das Weingesetz gleichkomme.

Gau-Algesheim, 24. April. Das Spritzen der Weinberge soll auch in diesem Jahre wieder von der Gemeinde übernommen werden. Das Stadtverordneten-Collegium beauftragt die Bürgermeisterei, sich wegen des herrschenden Arbeitermangels zwecks Ueberlassung von Mannschaften zum Spritzen an die Militärbehörde zu wenden.

Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(64. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Aller Zorn war von Walther gewichen. Das Bild, das Ulrich da von sich selbst gegeben hatte, ergriß ihn wirklich. Nun stand er auf und gab ihm entschlossen die Hand.“

„Armer Kerl! Es thut mir leid, daß ich dich nicht früher so gesehen habe. — Ich habe Mitleid mit dir. Aber — der Alte kann ich dir nun nicht mehr sein — nicht in Thaten. Du sagst es selbst, daß ich ein wenig wie deine Eltern war, und mitschuldig an deiner Unfertigkeit bin. Und darum muß es anders zwischen uns werden. Du mußt, soweit es an dir liegt, in Zukunft allein stehen. Du sollst kämpfen müssen um eine Stellung, um ein Ansehen und um Anerkennung, du sollst endlich einmal zeigen, wie viel oder wie wenig Tüchtiges denn nun in dir ist. Und nun bitt' ich dich: such mich nicht mehr. Wir wollen denken, daß das Leben uns auseinandergeführt hat und daß wir nur unser Erinnern aneinander bewahren.“

Ulrich war blaß geworden.

„Walther — das kann doch dein Ernst nicht sein! Jetzt, wo ich deine Hand am wenigsten entbehren kann —“

„Gerade darum mußt du sie jetzt entbehren, denn nun soll sich's ja zeigen, ob du dich nicht verlieren wirst.“

„Es gibt Gewaltproben, die man nicht machen soll, Walther! Wenn ich mich nun doch verliere —?“

In Walthers Augen trat ein harter Ausdruck; er sah Ulrich lange an, und während er sich abwandte, sagte er schneidend und klar: „Da bleibst mir erst recht nichts zu bedauern und zu beklagen!“

* * *

Lieber Ulrich!

Ich bin gestern Abend hier angekommen, um ein paar Einkäufe zu machen und die Geschäfte bei der Bank zu erledigen. Damit werde ich wohl bald fertig sein, und was ich dann anfangen soll, weiß ich wirklich nicht, da ich erst morgen wieder heimfahre. Es wäre hübsch, wenn Du ein wenig Zeit für mich hättest. Wir können dann vielleicht am Abend miteinander speisen. Aber nur, wenn Du Zeit hast, und wenn es kein Opfer für Dich bedeutet, meine Gesellschaft für ein paar Stunden zu ertragen. Schreibe mir nur, wenn Du verhindert bist. Im anderen Falle erwarte ich Dich um fünf Uhr im Hotel Adlon. Martha.

Den Brief bekam Ulrich am Tag nach dem Besuch bei Walther — in einer Stimmung, die er selbst kaum hätte beschreiben können. Es war ein Zustand absoluter Willenslosigkeit, ein Eindämmern in weichen Empfindungen, aus dem kein ernster Voratz sich lösringen konnte; dazu ein Zustand friedloser, drängender Unrast, der trotzige Wünsche gebär, von denen doch auch wieder nicht einer zur Ausführung reifte. Er war durch die Straßen geschlendert, ohne viel mehr zu empfinden, als die Thatfache, daß der geschäftige Strom der Menschen an ihm vorüberdrängte; er war an Schaufenstern stehen geblieben und hatte doch nichts von den ausgelegten Herrlichkeiten gesehen.

Der Brief, den er bei der Heimkehr vorfand, weckte ihn auf. Martha war da! Er las das Briefblatt wieder und wieder, und die großen, klaren Schriftzüge wurden ihm zum Gegenstand eines reizvollen Studiums. Ganz so war sie: fest, klar und stark; dabei lag viel Schönheitsförm in den vollen Rundungen, viel Wille und Kraft in den markigen Grundstrichen. Und wie reizend die kleine Kletterie dazu im Gegensatz stand: „Wenn es kein Opfer für Dich bedeutet, meine Gesellschaft für ein paar Stunden zu ertragen!“ Und das Parfüm: der feine Duft frischgemähten Heus, nur ganz leise angedeutet!

Dabei athmete er ganz tief auf, und ein wohlthätiges Erwachen ging durch seine Brust. Da war endlich wieder ein Mensch, der nach ihm begehrt, einer, dem er etwas sein durfte und der um ihn warb; ein stolzer, starker Mensch, der an ihn glaubte. Und sie sprach von einem Opfer! — Herrgott, wenn sie hätte ahnen können, wie er nach solch einem Menschen gehungert hatte, wie er nahe daran gewesen war, an sich selbst zu verzweifeln und haltlos zu versinken!

Er trat ans Fenster und sah hinunter in den stuhenden Menschenstrom der Friedrichstraße. Er gewann wieder Interesse für das alles, und seine Seele jauchzte eine kräftige Melodie dazu: Leben! Leben!

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 26. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der seit langem drohende Conflict zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Huertas ist nunmehr bei einer Frage von an sich geringer Bedeutung ausgebrochen. Die Vereinigten Staaten halten noch daran fest, daß sie es lediglich mit Huerta und seinen Anhängern zu thun haben und daß sie mit dem Staate Mexiko sich nicht im Kriegszustand befinden. Daraus ergibt sich zunächst noch eine ungeklärte Lage, die völkerrechtlich nicht ohne Schwierigkeiten ist. Die gegenwärtig bestehende Unsicherheit legt den nichttheilhabenden Mächten wie auch der öffentlichen Meinung die Pflicht besonderer Zurückhaltung auf. Die nächste Entwicklung der Frage wird wesentlich davon abhängen, ob zwischen den Constitutionalistern und den Anhängern Huertas eine Einigung zustande kommt oder nicht. Bisher gehen die Nachrichten hierüber auseinander. Im Laufe der mexikanischen Unruhen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in Mexiko lediglich wirtschaftliche Interessen von erheblichem Werthe zu vertreten hat und für diese wie für das Wohl der in Mexiko thätigen Deutschen wünschen muß, daß dort möglichst bald Ordnung und Sicherheit wiederkehrt. — In der Angelegenheit des Dampfers „Ypiranga“ liegt folgender Sachverhalt vor: Die Vereinigten Staaten stellen es dem Dampfer frei, das Kriegsmaterial an Bord zu behalten und die Fahrt fortzusetzen, oder die Waffenladung zu löschen, für welchen Fall die Waffen in dem von den Amerikanern besetzten Zollamt in Verwahrung genommen werden würden. Die Hamburg-Amerika-Linie beauftragte darauf den Kapitän der „Ypiranga“, die sonstige nach Veracruz bestimmte Ladung zu löschen, das Kriegsmaterial aber, das übrigens größtentheils amerikanischer Herkunft war, an Bord zu behalten. Die Waffenladung wird wahrscheinlich nach Hamburg zurückgehen.

Berlin, 26. April. Fürst und Fürstin Wedel sind heute von Straßburg hier eingetroffen. Zum Empfang hatte sich der Verein der Eisäßer eingefunden; die Damen in Nationaltracht überreichten der Fürstin einen Blumenstrauß.

Berlin, 27. April. Der Historienmaler Richard Knödel, der erst vor Kurzem wieder ein

großes militärisches Bild vollendete, ist an einer Lungenentzündung im 58. Lebensjahre gestorben.

Berlin. Dem deutschen Handelstag hat die Handelskammer des Staates New York eine Denkschrift übermittelt, in der die Grundzüge eines Planes für internationale kaufmännische Schiedsgerichte niedergelegt sind.

Berlin. Dem gestern im 83. Lebensjahre in Wien verstorbenen großen Geologen Eduard Suß widmen die Morgenblätter seine wissenschaftlichen Verdienste noch einschätzende Nachrufe. Auch sein politisches Hervortreten und seine Bemühungen um die Durchführung der neuen Volksschulgesetzgebung in Niederösterreich werden hervorgehoben.

Cuxhaven, 26. April. In der vergangenen Nacht 1 Uhr ereignete sich in der Störmlung ein schwerer Zusammenstoß. Der von Hamburg elbwärts kommende Dampfer „Werner“, mit einer Gersteladung nach Gesele bestimmt, stieß mit dem Hansdampfer „Rolandsed“ zusammen. Der „Werner“ wurde schwer beschädigt und liegt auf der Störflucht unter Wasser. Der Matrose Hans Boyßen aus Apenrade und ein Schiffsjunge sind ertrunken. Der Dampfer „Rolandsed“ wurde mit eingedrücktten Vorderleben in den Hafen gebracht.

Lissabon, 26. April. Prinz Heinrich von Preußen ist während seines Aufenthaltes auf dem „Cap Trafalgar“ im hiesigen Hafen nicht an Land gegangen. Zu dem Diner an Bord war der deutsche Gesandte v. Rosen geladen. Der „Cap Trafalgar“ ist um 2 Uhr Nachmittags wieder in See gegangen.

London, 27. April. Etwa zwei Kilometer von der Three-Bridge-Station bemerkte der Schaffner eines aus dem Seebade Brighton eintreffenden Zuges das Ziehen der Nothleine. Als er den Zug halten ließ, stürzte ein Mann mit einem blut-triefenden Messer aus einem Abtheil dritter Klasse. Bahnbeamte nahmen ihn fest. In dem betreffenden Abtheil fand man die Leiche eines gut gekleideten jungen Mädchens mit zahlreichen Stich- und Schnittwunden. Der Mann ist ein früherer Kanonier der Flotte. Der Name der Ermordeten und die Motive der That sind noch unbekannt.

Rom, 27. April. Der „Osservatore Romano“ kündigt an, der Papst hält am 25. Mai ein geheimes Consistorium. Im öffentlichen Consistorium am 28. Mai werden u. a. verschiedene Erzbischöfe zu Cardinälen ernannt werden, darunter auch Bettin-ger von München und Hartmann von Köln.

Petersburg, 27. April. Der russische Luftschiffercongreß hat einige für die Entwicklung der russischen Luftschiffahrt wichtige Resolutionen angenommen u. a. betreffend die Schaffung eines Kadres für eine freiwillige Luftwehr und die Errichtung von Luftschiffhäfen in den großen Staaten.

Athlone, 25. April. Der Kaiser hielt den Gottesdienst in der Schlosskapelle ab, dem die Königin der Hellenen beizuhnte. Die Majestäten sahen später vom Balkon des Athlone's einer Procession der Bewohner Gatturiz zu und folgten einer Einladung der griechischen Majestäten zur Tafel im Stadtschloß.

Washington, 27. April. Der spanische Botschafter erklärt, er erhielt Nachrichten aus Mexiko, nach denen Huerta die guten Dienste Brasiliens, Argentinens und Chiles zur Beilegung des Streites angenommen hat.

Montevideo, 26. April. Hier fanden Kundgebungen statt, um gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten in Mexico zu protestiren. Die Polizei verhinderte die Manifestanten, sich vor die amerikanische Gesandtschaft zu begeben. Nach einem kurzen Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere Personen verletzt wurden, wurde die Menge zerstreut.

Marktbericht.

Nieder-Rhein, 26. April. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 45 — 60 Mk., 2. Sorte 25 — 30 Mk. Rhabarber 5 — 7 und Kepsel 18 Mark der Centner.

Heidesheim, 26. April. Obstmarkt Spargeln 1. Sorte 45 — 65 Mk. und 2. Sorte 25 — 35 Mark der Centner.

Rauheim b. Groß-Gerau, 25. April. Spargelmarkt Spargeln 1. Sorte 50 — 55 Mk. 2. Sorte 30 — 35 Mk. der Centner.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e b, Heidesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilsburg (Landwirthschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 27. April bis zum Abend des 28. April: Trodenes und meist heiteres Wetter, tagsüber warm, Nachts aber immer noch recht kühl.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Begebauarbeiten ist der **Vicinalweg Geisenheim-Fresberg** von Stat. 6,7 bis 8,2 in der Zeit vom **27. April bis 15. Mai ds. Js.** für den Fuhr- und Automobilverkehr gesperrt.
Geisenheim, den 23. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Kremer.

Handelskammerwahl.

Bei der am 24. April 1914 in Rüdeshcim abgehaltenen Ersatzwahl zur Handelskammer ist Herr **Albert Sturm**, Director der Schaumwein-Cellerei **Math. Müller** in Eltville, für 6 Jahre (bis Ende 1919) als Mitglied der Handelskammer Wiesbaden gewählt worden. Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zwei Wochen bei der Handelskammer zu Wiesbaden anzubringen.

Wiesbaden, den 25. April 1914.

Die Handelskammer.

Actien-Baugesellschaft „Rhein-Club“ i. L., Rüdeshcim a. Rh.
Bilanz-Conto.

Vermögen.		
1913 Dec. 31	An Immobilien-Conto	Mt. 32 600.—
	„ Cassa-Conto	60.78
	„ Gewinn- und Verlust-Conto	1.84
		Mt. 32 662.62
Schulden:		
1913 Dec. 31.	Per Actien-Capital-Conto	Mt. 10 950.—
	„ Hypotheken-Conto	21 453.75
	„ Reservefonds	258.87
		Mt. 32 662.62

Rüdeshcim a. Rh., den 5. Januar 1914.

p. Actien-Bau-Gesellschaft „Rhein-Club“ i. L.
Otto Portofée. Albert Sturm.

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaaes
sind zu haben:

runde kyanisirte Ia, System Reichardt; imprägnirte trockene Waare: Ia System Avenarius; **gesägte kyanisirte**, prima 1000 Stüd 60 Mt., Partie Eiche 1000 Stüd 50 Mt.; **kleierne runde Erdstämme** 1000 Stüd 60 Mt., **Weinbergs-Stickel**, kyanisirt, 1.50, 1.75, 2 m lang; kyanisirt und imprägnirt 1.50—3 m lange **Pflocke**; kyanisirt **Baumstützen**, 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; **kleierne Schwarten**, gesäumte, von 1.50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.



MAGGI'S Suppen

sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Einzig am Platze.

Staebel's

Geschl. geführt.

erhöhmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

Rahmheringe, Rollmops, Bratfische und Coteletts

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pfg., Fisch-Coteletts.

Freitag **Schellfische** 45 Pfg., **Saltau** pr. Pfd. 35 Pfg., **Bratfisch** 28 Pfg.

Joh. G. Becker, Rüdeshcim,
Oberstraße.

Chabeso, milchsäurehaltig, 1/4 Ltr. 10 Pfg., 1/2 Ltr. 15 Pfg., 1/1 Ltr. 27 Pfg.
Bier aus der Brauerei Felsenkeller in Bingen in ganzen und halben Flaschen.

Bingen, Markt 11.



Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswerth
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11

Samstag, den 2. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des **Hotel Jung, Rüdeshcim**

CONCERT

des

Rüdeshcimcr Gesangvereins

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Capellmeister **Jantzen** und unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Frieda Eichelsheim**, Kgl. Hofchauspielerin, **Wiesbaden**, Fräulein **Anny Jung**, Mainz, Fräulein **Carola Lieber**, Eltville und Herrn **Selmar Victor**, Violinvirtuose, **Wiesbaden**.

Programm:

- Zwei gemischte Chöre:
a. Hymne Mozart
b. Sandmännchen Volkslied
- Concert für Violine Mendelssohn
Herr Selmar Victor
- Traumsommernacht L. Thuille
für Frauenchor, Solo, Violine und Harfe
- Le Sylphe für Harfe Chr. Oberthür
Frl. Anny Jung
- Scherzo H-moll op. 20 Chopin
Fräulein Lieber
- Die Wallfahrt nach Kevlaer Kreisler
Recitation Frl. Eichelsheim und Frauenchor
- a. Der Schelm vom Berge Reinecke
Gedicht von Heine
Frl. Eichelsheim und Herr Capellmeister Jantzen
b. Festnacht und Frühgang Oskar Brückner
Gedicht von Lilienron
Frl. Eichelsheim
- Deutsche Tänze Schubert
für gemischten Chor mit Clavier.

Zimmer

mit zwei Betten per 1. Mai zu vermieten.
Keldstraße 28. Rüdeshcim.



Hausschürzen, Zierschürzen, Kleiderschürzen für Damen

Franz Brüning Nachf.,
Bingen, Schmittstr. 8.

In Rüdeshcim stehender ganz neuer

Eichenbücher-Schrank

mit Truhe in schöner Schnitzarbeit vom Fabrikanten billigst abzugeben.
Zu besichtigen nach Anfrage bei der Exped. ds. Bl.

Kranken- u. Wochenpflegerin,

ärztl. geprüft, langj. Praxis, hält sich bestens empfohlen.

E. Wiersinger,
Wiesbaden, Albrechtstraße 32.

Zu mieten ges. in Rüdeshcim von gt. Miether gr. Laden m. Nebenräumen in verkehr. Lage auf lang. Zeit. Offert. an Jos. Löw, Sensal, Mainz.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Reinschäden

offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schuberth & Co., Weinbisch-Breiden.
Zu haben in allen Apotheken.

Restergeschäft

in Geraer- u. Elsfasser Stoffen wird reellen Leuten eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Kein Laden. Kein Risiko. Off. u. „Rosto“ an Haasonstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Ich nehme mit Bedauern meine Aussage gegen den Wirth **Grob**, daß er Pferdefleisch verkauft habe, zurück.

Wilhelm Dries,
Rüdeshcim.



Erdal